

Merkblatt «Gestaltung öffentlicher Räume: Anforderungen bezüglich Klima und Ökologie»

Revidierte Fassung: 18.01.2021

1. Einleitung und Vorgehen

Bei der Planung öffentlicher Räume sind vielfältige Anforderungen bezüglich Nutzung, Gestaltung und Ökologie zu berücksichtigen. Die entsprechenden Qualitätsaspekte und Kriterien sind in allen Phasen von der strategischen Planung bis zur Bewirtschaftung und Pflege in unterschiedlichem Vertiefungsgrad zu berücksichtigen.

Als Hilfestellung für die Planung von öffentlichen Plätzen, Schulhausumgebungen usw. kann die Checkliste verwendet werden, die Bestandteil der «Arbeitshilfe zur Stärkung der Freiräume in der Planung» ist.

Verein Agglomeration Schaffhausen, *Arbeitshilfe zur Stärkung der Freiräume in der Planung*, 2017
«Checkliste Freiraumqualität»: [LINK DOWNLOAD](#)

Die Kriterien der Checkliste Freiraumqualität sollen in einer frühen Phase der Planung im jeweiligen Kontext angewendet werden. Sie dienen z.B. auch als Grundlage für Planungsaufträge oder Wettbewerbe.

Die hier festgehaltenen Grundlagen und Beispiele dienen als Hilfestellung. Ausgehend von **generellen Grundlagen und Vorgaben** zur Qualität von Grün- und Freiräumen (Nutzung, Gestaltung, soziale Funktionen usw.) werden die **zentralen Anforderungen bezüglich Klima und Ökologie** im Siedlungsgebiet zusammengefasst. Diese Anforderungen und Kriterien sind in den einzelnen Projekten jeweils zu konkretisieren.

2. Generelle Grundlagen und Vorgaben

2.1. Richtplan Kanton SH

Kapitel Siedlung, Seite 110

2-3-2/7 Erhöhte Wohn-, Grün- und Freiraumqualität

Das Angebot von Grün- und Freiräumen und deren räumliche Verteilung tragen wesentlich zur Siedlungs- und Wohnqualität bei. Die Schaffung und der Erhalt von Grünflächen an geeigneten Lagen innerhalb des Siedlungsgebietes haben eine hohe Bedeutung für eine gute und qualitativ hochwertige Wohnqualität.

Die Gemeinden berücksichtigen bei ihren Planungen die Anforderungen an eine erhöhte Wohn-, Grün- und Freiraumqualität. Insbesondere legen sie im Rahmen ihrer Planungen dar,

(...)

c) wie die städtebauliche Einbindung bzw. Einpassung ins Ortsbild sowie eine qualitativ hochwertige Umgebungsqualität sichergestellt werden;

(...)

e) wie sie ökologisch wertvolle Grünflächen im Siedlungsgebiet erhalten oder schaffen, welche der **Förderung der Biodiversität** und der **ökologischen Vernetzung** dienen. **Die Flächenversiegelung ist auf ein Minimum zu reduzieren.**

2.2. Stadt Schaffhausen

Richtplan Siedlung

Ziele, S. 4-5

Unsere Wohnquartiere sind ruhig und grün:

- Wir verfügen über vielfältige und hochwertige Aussenräume.
- Wir fördern die Biodiversität.
- Freiräume und Bauten sind optimal aufeinander abgestimmt.
- Wir achten auf geringe Umweltbeeinflussung und fördern eine gute Durchlüftung.

Angestrebte Freiräume und Landschaft, S. 72-73

- Erhaltung und Sicherung der bestehenden Grünflächen und Freiräume
- Verstärkte Vernetzung der Freiräume für Mensch und Tier
- Verbesserte Klimaadaption

Freiraumstrategie

Leitziele, S. 5

Das Freiraumkonzept soll sicherstellen, dass die aufgrund der guten Durchgrünung in den Gebieten und den nahen Erholungsmöglichkeiten in der Landschaft hohe Wohn- und Lebensqualität Schaffhausens auch mit zunehmender Verdichtung erhalten bleibt.

(...)

Die Gebiete Schaffhausens sollen **ausreichend** (mind. 20 m²/Einwohner je Gebiet) **mit öffentlichen Freiräumen versorgt** sein. Die Freiräume sollen **hohe Gestaltungs- und Nutzungsqualitäten** und **ökologische Werte** aufweisen.

Siehe Stadt Schaffhausen -> Grün Schaffhausen -> Grünplanung -> Freiraumstrategie und Spielplatzkonzept: [LINK DOWNLOAD](#)

3. Zentrale Anforderungen

3.1. Stadtklima

Im Hinblick auf die Klimaanpassung gilt es grossen Wert auf die Freiraumgestaltung zu legen. Wichtig sind:

- eine geringe Versiegelung
- Versickerung des Wassers vor Ort, Wasserretention, -abgabe
- Hoher Anteil Pflanzen und Grünflächen, Beschattung und Wasser.
- Belüftung, Frischluftkorridore

Planungsgrundlagen, Massnahmen

Siehe BAFU, Hitze in den Städten, 2018: [LINK DOWNLOAD](#)

- Planungsgrundsätze S. 33ff
- Massnahmen S. 39ff

3.2. Biodiversität

Planungsgrundsätze

Zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet wichtig sind:

- möglichst vielfältige, ökologisch wertvolle, standortgerechte, nach Möglichkeit einheimische Bepflanzungen
- Trittsteinbiotope und Vernetzung zu anderen Grünräumen.
- Definition der Pflegemassnahmen schon in der Planungsphase

Planungsgrundlagen, Massnahmen

Siehe Verein Agglomeration Schaffhausen, *Arbeitshilfe zur Stärkung der Freiräume in der Planung, 2017*: [LINK DOWNLOAD](#)

- Umsetzungsziele Qualitätskriterien, S. 9ff
- Merkblatt 6.2 «Checkliste Freiraumqualität», S.18ff

3.3 Naturnahe Pflege

Für eine langfristig positive Entwicklung der Biodiversität sind folgende Grundsätze einer naturnahen Pflege wichtig:

- Schonender Einsatz von Geräten und Maschinen
- Differenzierung der Einsatzhäufigkeiten in Abhängigkeit der Gestaltung und Nutzung
- Verzicht auf Herbizide und Pestizide
- Einsatz von organischen Düngern

Siehe Forschungsprojekt Fokus N mit Partnerstadt Schaffhausen: [LINK DOWNLOAD](#)

3.4 Stadtbäume

Damit sich Stadtbäume in einem stark verdichteten und genutzten Stadtraum positiv entwickeln können sind folgende Grundsätze wichtig:

- Mehr Raum für Wurzeln
- Genügend wurzelfähiges Substrat auf Tiefgaragen
- Vielfältige, standort- und klimagerechte Baumwahl

Siehe Positionspapier Mehr Raum für Stadtbäume der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz: [LINK DOWNLOAD](#)

Merkblatt Nachhaltiges Management von Stadtbäumen von Grünstadt Schweiz: [LINK DOWNLOA](#)

3.5 Beleuchtung

Die Beleuchtung ist ein weiterer Aspekt einer ökologischen Umgebungsgestaltung. Das Beleuchtungskonzept ist auf die Nutzungen und die natürlichen Lebensräume abzustimmen. Eine möglichst geringe Beleuchtung berücksichtigt

- Licht-Bedarf (wo wird beleuchtet)
- Helligkeit
- Beleuchtungsdauer

Planungsgrundlage: Siehe Stadt Schaffhausen, Merkblatt «Licht und Transparenz»: [LINK DOWNLOAD](#)

3.6 Behindertengerechtigkeit

Im Rahmen der Freiraumgestaltung bietet neben den gesetzlichen Vorschriften der Leitfaden «Grüne Freiräume für alle! » ein differenziertes Arbeitsinstrument für eine inklusive Freiraumplanung: [LINK](#)
[DOWNLOAD](#)

3.7 Lebenszyklusbetrachtung

In der Planungsphase von Grün- und Freiräumen soll die Langlebigkeit von der Produktwahl, bis zu Ausführung und Unterhalt als zentrales Thema berücksichtigt werden. Qualitativ hohe Produkte, eine fachgerechte Ausführung und der differenzierte Unterhalt führen zu nachhaltig gestalteten Grün- und Freiräumen.

3.8 Zusammenfassung Planungskriterien Ökologie und Klima

Die klimatischen und ökologischen Kriterien sind quantitativ und qualitativ definiert:

Quantität	Qualität
Vernetzung bis in die Landschaft	durchgehende Vernetzung
Wasserretention, -versickerung	Oberflächenstrukturelement
viele Wasserflächen, Brunnen	ökologisch wertvolle Wasserflächen
hoher Grünflächenanteil	Vielfältigkeit
viele Pflanzen	hohe Biodiversität
wenig Versiegelung	helle Beläge
flächige Fassadenbegrünung	Nährgehölze
wenig Lichtverschmutzung	stromsparende, modulierte Beleuchtung
viel Beschattung	standortgerechte Bäume
Frischluftschneisen	gute Durchlüftung

Diese Kriterien dienen als Vorgaben in Planungsprozessen (Wettbewerbsverfahren für Areal- und Projektentwicklungen etc.), wobei jeweils unter Berücksichtigung der örtlichen Situation zu prüfen ist, welche Anforderungen besonders relevant sind.